

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 14 (1941-1942)

Heft: 7

Rubrik: Freiluftschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiluftschulen

Offizielle Rubrik der Vereinigung Schweizerischer Freiluftschulen. Redaktion Dr. K. BRONNER, Solothurnerstrasse 70, Basel

Die Freiluftschulen der Stadt Zürich

**Aus dem Bericht der Zentralschulpflege
für das Schuljahr 1940/41**

Durch die seit Oktober 1939 bestehende Truppen-einquartierung im Freiluftschulgebäude konnte im Sommer 1940 der Freiluftschulbetrieb auf dem Uetliberg nicht durchgeführt werden. Ein Teil der für diese Schule vorgesehenen Kinder wurde daher im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsamte als Freiluftschüler nach den städtischen Kindererholungsheimen Laret, Rivapiana und Urnäsch verbracht, wo sie neben den Heimkindern unterrichtet und gepflegt wurden. In den Heimen Laret und Urnäsch konnte der Unterricht der beschränkten Raumverhältnisse wegen nicht im vorgeschriebenen Umfange erteilt werden, sodaß im II. Quartal auf die Einquartierung von Freiluftschülern in diesen Heimen verzichtet werden mußte.

Im Berichtsjahre meldeten sich zum Freiluftschulaufenthalt in Zürich und in den Heimen im ganzen 218 Knaben und Mädchen der 2. bis 6. Primarklasse (1939: 344 für Uetliberg und Zürichberg), von denen 59 (175) Tuberkulosegefährdete in den Heimen und 38 (62) in der Freiluftschule Zürichberg Aufnahme fanden. Im ganzen wurden in beiden Sommerquartalen 88 Schüler der 2. bis 6. Primarklasse in den auswärtigen Heimen und 62 in der Freiluftschule Zürichberg untergebracht. In letzterer wurden wiederum zwei Abteilungen (2./3. und 4. bis 6. Klasse) geführt. In den Heimen Laret und Urnäsch erhielten die Freiluftschüler ihren Unterricht durch die Heimlehrkraft, während in Rivapiana deren Schulung noch ein bzw. zwei Lehrer übernahmen. Auf die einzelnen Schulkreise verteilten sich die Freiluftschüler wie folgt: Uto 55, Limmattal 40, Waidberg 8, Zürichberg 35, Glattal 12.

Die Lokalverhältnisse im Freiluftschulgebäude auf dem Zürichberg konnten im abgelaufenen Jahre noch nicht verbessert werden; das Fehlen eines eigenen Arbeitsschulzimmers und eines Aufenthaltsraumes sowie die Knappheit im Platz für Spiel und Turnen traten auch im sonnenarmen Sommer 1940 recht fühlbar zutage.

In verdankenswerter Weise stellten sich wiederum zur Bewältigung der Arbeit im Freiluftschulbetrieb auf dem Zürichberg neben dem ordentlichen Personal zwei Praktikantinnen der Sozialen Frauenschule

und eine Ferienaushilfe freiwillig zur Verfügung. Etwas Erleichterung im Wirtschaftsbetriebe wurde auch durch die praktischere Einrichtung der Küche gebracht.

Im Sommer 1940 zählten die Heime 9, die Freiluftschule Zürichberg 7 Schüler, deren Eltern an die Kosten der Verpflegung einen Beitrag leisteten. Zusammen wurden Fr. 849.70 an Kostgeldern entrichtet.

Der Unterrichtsbetrieb begann an der Freiluftschule Zürichberg und in den Heimen Laret und Urnäsch am 29. April, in Rivapiana am 6. Mai.

Ueber den Gesundheitszustand der Freiluftschüler ist nichts Besonderes zu bemerken. Wenn bei den in den Heimen untergebrachten Kindern der Kurerfolg ganz besonders erfreulich ausgefallen ist, so darf sich daneben aber auch das gute Ergebnis des Aufenthaltes in der Freiluftschule Zürichberg sehen lassen, das sowohl in Gewichtszunahmen als auch in anderen Faktoren, wie in der Frische der Kinder, ihrer grösseren Widerstandskraft, in der Besserung des Appetites u. a. zum Ausdruck kam. Eines ausnahmsweise guten Kurerfolges durften sich die im Kindererholungsheim Rivapiana untergebrachten Kinder erfreuen, da das sonnige Plätzchen am Langensee seines milden Klimas wegen die gesundheitliche Erstarkung der erholungsbedürftigen Schüler in weitgehendem Maße zu fördern vermochte. Zu diesen Erfolgen trug im besonderen auch die Ernährung der Kinder bei, die im ganzen genommen wie in normalen Zeiten durchgeführt werden konnte.

Die Betriebsausgaben betragen nach Abzug des Bundesbeitrages und des Staatsbeitrages an die Lehrerbesoldungen im Jahre 1940 für die Freiluftschule Zürichberg Fr. 18,561.84 (1939: Fr. 17,022.30) und für die Heime Fr. 18,565.30 (Uetliberg 1939: Fr. 45,024.02).

Froher Schulbetrieb

mit unsern Materialien

für den

**Rechen- und Leseunterricht
Handarbeitskurs**

Verlangen Sie unsern Katalog X b



WILH. SCHWEIZER & CO. WINTERTHUR

Privatschulen

Das Institut als Schulheim

Der wichtigste Unterschied, den die Internatsschule gegenüber der öffentlichen Schule aufweist, ist zweifellos ihre wertvolle Verbindung von Schule und Heim, von Unterricht und Gemeinschaftsleben. Lehrer und Schüler wohnen unter dem gleichen Dache, teilen Freude und Leid miteinander, messen ihre Kräfte im Sport und Spiel; sie sind Hauskameraden, kommen einander menschlich nahe, sind Glieder einer von einheitlichem Geiste und Willen beseelten Schulge-

meinschaft. Es ist gar nicht zu sagen, wie viele Dissonanzen zwischen öffentlicher Schule und Elternhaus, wieviel Gegensätzlichkeiten in Ziel und Methode der Erziehung (auch im Elternhaus selbst) dadurch zum Vorneherein ausgeschaltet sind. Einen Hauptanteil der Heimerziehung erblicke ich in der Gewöhnung der jungen Leute an eine geregelte, vernunftgemäße Lebensführung. Der ganze Tagesplan von morgens bis abends ist der jugendlichen Entwicklung angepaßt. Nicht Laune und Stim-